



15. 12
W. 4



J. G.



Kleine
Biographie
der
Alten,
oder
Kurzgefaßte Lebensbeschreibungen
und
Schilderungen
der
vornehmsten alten Schriftsteller
und zwar
der Römischen Scribenten,
nebst
dem Leben des griechischen Dichters
Homer's

Berlin,
bey Friedrich Wilhelm Birnstiel 1775.



AB 50, A $\frac{4}{9}$ 16



3/2007 / z 00084

Dem

Wohlgebohrnen Herrn

H E R R N

Joh. Dan. Dietrich.

Krieges-Rath, Bürger-Meister,
auch Abgeordneter der Städte-Casse,

Mitglied des Collegii Sanita-

tis, u. s. w.

Wohlgebohrner Herr.
Hochzuberehrender Herr Krieges-
Rath und Burge-Meister!



Es sezt vielleicht Ew. Wohlgebohren in Verwunderung, daß Denenselben von unbekannter Hand diese wenigen Blätter zugeschrieben werden. Ich weis mich auch, in Wahrheit, mit nichts anderes zu rechtfertigen, als mit der besondern Hochachtung, die mich durch den Ruf von Dero edelgesunnetem Charakter und vorzüglicher Gelehrsamkeit durchdrungen hat. Was macht Menschen groß, als; die Religion. Dieses empfand auf das lebhafteste ein Gelsert, indem er öffentlich, vor aller Welt mit Freymüchigkeit bekannte:

Hey allem Beyfall der Welt, selbst bey der Liebe der Fürsten,
Muß der Gedanke dir niemals entfliehn,
Daß das vollkommenste Glück in einem rethen Gewissen,
Die wahre Hoheit im Herzen besteht.
Kein Mensch ist edel und frey, der den Begierden gehorchet,
Noch groß, wosern er dem Schöpfer nicht dient,
Er sey das Wunder der Welt, er sey der König der Helden;
Stets ist er ohne die Tugend — ein Knecht.

Allein

Allein wenn mit dieser Tugend noch viele und gründliche Wissenschaft vereinigt ist; was läßt sich alsdenn erhabeneres denken! Dis vertreibt alle Schmeicheley: Denn es triumphiret weit über dieselbe her.

Daß dieses die natürliche Kopie und das vollkommenste Bild von Ew. Wohlgebohren ist, bedarf ich nicht, weiter darauf zu führen: So wenig man bey einem wohlgetroffenen Gemälde, wenn das Original dabey vor Augen, oder jedem sehr bekannt ist, zu sagen nöthig hat, wer es vorstellen soll, indem die Aehnlichkeit genugsam redet, und das Urbild anzeigt. So verhält es sich mit Dero großen Eigenschaften; vor welchen selbst der Neid verstummet, weil er schon seinen Zahn, wiewohl vergeblich, stumpf und müde genaget.

Schon längst habe ich Gelegenheit gewünscht, Denenselben meine Ehrfurcht an den Tag zu legen. Mit beyden Händen ergrif ich also diese, mir jetzt günstige, durch welche ich glaubte, mein sehnsuchtsvolles Verlangen erfüllen zu können. Allein habe ich wohl nöthig, mich so sehr gegen den größten Menschenfreund zu entschuldigen und zu rechtfertigen? — Wie viel Mängel wird aber das scharfe Auge eines solchen Kenners in dieser Arbeit entdecken! —

Jedoch, ich will mich mit der freudigen Hofnung schmeicheln, daß Ew. Wohlgebohren nicht nur dieses kühne Unterfangen gütig aufnehmen, sondern auch, was noch mehr, eine Arbeit, die ich eines Ruhmes und vieler
Ehre

Ehre, durch Vorsehung Dero theuresten Namens theilhaftig machen wollte, und eine Arbeit, die ich der studirenden Jugend, deren onsehnlicher Gönner und Beförderer Ew. Wohlgebohren ebenfalls sind, zu Gefallen unternommen, daß Sie dieselbe mit zufriedenen Blicken ansehen werden.

Dis wäre eine Belohnung für mich, die ich gewis zeitlebens mit der allergrößesten und frölichsten Dankbarkeit erkennen würde. Meine hauptsächliche Bitte aber werden mir Dieselben nicht versagen, nemlich: Daß ich mich mit aller ersinnlichen Hochachtung und Ehrfurcht für Dero werthe Person, auf welcher sicherlich der Höchste Geber alles Guten mit allem seinem Segen ruhet, zu nennen wagen darf,

Meines Wohlgebohrenen Herrn,
Hochzuberehrenden Herrn Krieges-
Rath und Burge-Meisters,

ganz ergebener Diener,
der Verfasser.



Vorerinnerung.



Wer kann ein Gelehrter seyn, oder wer kann etwas in der gelehrten Republik leisten, der nicht die großen Meisterstücke der Alten gelesen, und nicht allein nur dieses gethan, sondern sie vielmehr recht sorgfältig genau und achtsam durchstudieret hat? Dabey ist dieses in Wahrheit ein überaus angenehmes Studium, welches dem Geist eine sehr unterhaltende Nahrung giebt. Die Alten mit Nutzen zu lesen, ist einem Gelehrten mehr Unterhalt, als einem Schlemmer die
A 2 mit

mit den kräftigsten und kostbaresten Nahrungsmitteln besetzte Tafel, deren wohl-
schmeckendeste Speisen und prächtigste Ge-
tränke desselben Gaumen und Magen kaum
mehr laben und stärken. So vergleicht
Seneca in einem seiner Briefe *) das
Lesen der Bücher, und nennet es eine wahr-
hafte Nahrung des Geistes, die derselbe
aber, so wie der Magen die Speise, wenn
sie dienlich seyn solle, auch gehdrig ver-
dauen müsse. Er sagt so: Alimenta,
quum ex eo, quod erant, mutata
sunt, demum in vires et in sangui-
nem transeunt. Idem in his, qui-
bus aluntur ingenia præstemus. Con-
coquamus illa. Die Alimenta ver-
dauen sich und werden zu Saft und Kraft.
Auf eben die Weise giebt ein recht verdaue-
tes Lesen der Autoren dem Geiste Kraft
und Stärke. Und wo kann man einen
vortreflichern Gedanken und Ausdruck fin-
den, die Wissenschaften zu beschreiben, als
wenn Cicero sagt im fünften Buche de
finibus bonorum et malorum: **)

Animi

*) Ep. 84.

**) L. V. C. XIX.

Animi cultus est quasi quidam *humanitatis cibus*.

Allein man verzeihe mir die kleine Ausschweifung, Ich wollte, indem ich das Lesen der alten Scribenten so herausstrich, darauf kommen, daß es bey solcher Bemühung die Alten zu untersuchen, doch wohl eine eben so angenehme als nöthige Sache sey, etwas mehreres und näheres von ihnen selbst zu wissen.

Dieserhalb habe ich nun gegenwärtiges dazu aufgesetzt, daß man davon einige Begriffe bekommen kann. Anfängern in dem Studio der Alten müßte dieser Inbegriff sehr angenehm seyn. Er enthält die Leben der lateinischen Dichter, (welchen man billig den Vorrang vor andern zugestehet, daher ich auch mit ihnen angefangen,) und diese gehen bis zum Leben des Cicero, von welchem an sowohl Redner, als Geschichtschreiber, folgen. Ich habe alles mit möglichster Kürze zusammen gefaßt; aber doch mit Wissen und Willen keine Hauptsachen weggelassen. Weitere Lectüre oder ein Lehrer, kann diese Entwürfe ausführen. Wo ich nicht Gewißheit genug oder

gar Mangel in Ansehung der Lebensbeschreibung fand, da habe ich lieber eine kleine Beurtheilung oder Abschilderung des Charakters u. d. gl. gewählt. Auch habe ich nur die, welche mir die Vornehmsten zu seyn schienen, allein ausgesucht: denn sonst hätte ich die Sammlung weit vergrößern und vermehren können. Das Leben des ältesten Schriftstellers, des Vaters der Dichter, ob es gleich die griechische Litteratur betrifft, habe ich doch zu einem Anhang gemacht. Die Verdienste dieses Dichters sind außerordentlich und zu groß, als daß ich ihn hätte übergehen, und gänzlich weglassen können. Nur schade, daß wir nicht mehr von seinem Leben wissen, wovon uns Zeit und Alter alle Nachricht versagt und entrissen haben. Homer, und Virgil, der Nebenbuhler des ersten, der ihm den Rang streitig zu machen sucht — welche ehrwürdige Namen! Geseignet und groß wird gewis ihr Andenken jederzeit seyn, und so, wie es bis jezt gewesen, bis an der Welt Ende bleiben. — Man sage und zeige mir den Neuern, von allen Nationen, der dem Virgil gleich gebichtet

tet

tet hätte; denn vom Uebertreffen spreche ich gar nicht einmal. Hinreißend ist seine Schreibart, wie ein starker Strom, und der ist ein Mensch, und ein Glücklicher zu nennen, der beym Virgil stark fühlt. Ach wie viel müssen die entbehren, die ihn zu lesen nicht fähig sind. Zu groß ist der Verlust. Zu viel — nur allzuviel. O, wie manche erfreuliche Stunden meines Lebens sind mir schon in seiner Gesellschaft verfloßen! —

Ich gerathe mit allem Rechte in Entzückung über die Vortreflichkeit des Virgil's: Und wer kann mir das verargen oder etwas dawider einwenden? Es müßte denn ein mürrischer Dummkopf, oder ein Bruder der Unwissenheit, der die Wissenschaften noch nicht einmal cum primis labris gustavisset, und bey dem die Wahrheit einträfe; *Ars non habet osorem, nisi ignorantem*, oder ein anderer Momus seyn. Außerdem bleibt es ausgemacht, daß die Lecture, welche man auf die Schriften der Alten verwendet, die angenehmste, nützlichste und beste ist, so viel besser, als ihre Schriften die neuere über-

treffen. Sind uns nun ihre Werke so schätzbar, nützlich und angenehm: Sollten es nicht auch ihre Lebensbeschreibungen seyn? Und ich schätze mir es in der That hoch eine, obgleich nur kleine, Biographie der Alten geschrieben zu haben.

Erlauben Sie mir aber, meine Herren Kritiker! ehe ich weiter fortfahre, hier bevor ein kleines Intermezzo, nehmlich, die Beleuchtung oder einige Erörterung der Frage: Warum die Schriften der Alten die Neuen so sehr übertreffen? denn vielleicht haben sie sich schon gewundert, daß ich so viel Wesen von den Alten mache. Ich kann aber die Frage bald und leicht beantworten und zwar damit: Die Alten waren strenger mit ihren Arbeiten; sie durchsahen sie zum öftern; lasen sie wahren Freunden, Kennern, Mäcenen, vor; verbesserten sie; und machten sie alsdann endlich bekannt; da man hingegen in Wahrheit von den Schriften der Neuen nicht besser sagen kann, als non scribunt, sed (s. v.) cacant libros. Doch genug hiervon. Nun weiter! — —

Ich

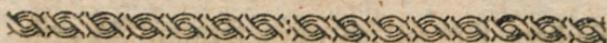
Ich habe die Biographie eine kleine genennet: denn eine große war ich vor jetzt noch nicht zu schreiben willens. In der von Murfina überleszten klassischen Biographie findet man die Leben der klassischen Schriftsteller, weitläufiger und in mehrerer Anzahl in zwey Theilen beschrieben: Und was soll ich es verheelen, daß mir dieses Buch bey meinem Entwurfe nützlich gewesen. Sollte dieser auch nur ein ganz kurzer Auszug daraus seyn; so halte ich ihn doch für brauchbar, theils in Absicht des unterschiedenen Preises, theils in Ansehung dessen, daß weitläufige Sachen einem Anfänger eben nicht sehr vorthelhaft, so als ein Abriß, der leicht ganz zu behalten ist, sind, sondern daß diese nur vielmehr schon Weitergekommenen, oder Lehrern dienen können, endlich auch in Betracht eines Leitfadens oder Grundrisses, der nun neuer und ansehnlicher Ausführungen um desto fähiger ist, welche Arbeit, wenn mir Gott Leben und Kräfte verleihet, ich noch zu unternehmen eben nicht abgeneigt bin.

Allein noch etliche Anmerkungen finde ich zu machen für nöthig. Es möchte etwa manchen befremden, und ein Kritikus hat vielleicht schon die Nase darüber gerümpft, daß er in diesem Büchlein kein Verzeichniß der besten herausgekommenen Ausgaben von den Autoren findet, welches ich aber aus zwei Ursachen nicht für gut befunden, sowohl erstens wegen der Kürze, die ich mir gleich vom Anfang und überhaupt vorgelegt, als auch darnach deswegen, weil ich keine Litterairhistorie, sondern nur Lebensbeschreibungen von den Alten verfassen wollte. Doch gebe ich zu, daß dieses sündlicher bey größern Werken geschehen könnte: Und sollte diese Arbeit eine zweite Auflage erleben, und einige Vermehrung erhalten, so möchte doch vielleicht etwas davon geschehen.

Sollte man sich nun auch (benn ein gewissenhafter Autor muß selbst die kleinsten Vermuthungen wegen seines Werkes heraussuchen, ob ich gleich weiß, daß scharfe und gründliche Beurtheiler, noch viel Unvollkommenes entdecken werden, welches ich nicht auf die Zeit allein schieben,
son-

sondern wovon ich auch freymüthig gestehen will, daß es meinen Augen entgangen ist; Weswegen ich aber doch nichts wissentlich mit Stillschweigen oder mit einer Mine, als wenn es mir entwischt wäre, übergehen will) Sollte man, sage ich, sich, mit Grunde, über diesen großen Vorbericht verwundern, und einwerfen, daß er nicht zur Schrift und zur Sache selbst verhältnismäßig, oder ein ungestaltetes großes Glied an einem kleinen Körper wäre; so kann ich dieserhalb nichts weiter zu meiner Vertheidigung anführen, sondern ich muß, als einer, der beschwerlicher und unndthigerweise zur Last gefallen, um Vergebung bitten, wobey mir noch übrig bleibt, daß ich diesem kleinen Versuche den möglichsten Nutzen, Beyfall und eine gute Aufnahme wünsche. Erhält es dieses; so soll ihm bald noch einer von der Mythologie und von den Antiquitäten, als den beyden Augen des Studii der Alten, folgen. Ich empfehle mich also dem geneigten Leser, der mir gewogen seyn wolle. Geschrieben, Berlin, den 9ten des Octobermontats, im Jahre 1774.

Der Verfasser.



Ordnung der Autoren.

Virgil	Claudian
Horaz	Marcus Tullius Cicero
Terenz	Cajus Julius Cäsar
Plautus	Titus Livius
Catullus	Cajus Crispus Callustius
Lucretius	Cornelius Nepos
P. Ovidius	Quintus Curtius Rufus
Lucan	Lucius Annaeus Florus
Seneca	Suetonius Tranquillus
Juvenal	Plinius Junior
Martial	Cornelius Tacitus
Persius	M. Junius Justinus
Val. Flaccus	Flavius Eutropius
Phädrus	und Homerus.



Virgil.



Virgil.



Sch mache den Anfang mit dem vornehmsten und vorzüglichsten römischen Dichter Publius Virgilius Maro. Man muß jetzt ein für allemal bemerken, daß die vortrefflichsten römischen Schriftsteller unter der Regierung des Kaisers Augustus, vormaligen Octavius gelebt haben, und daß eben ein Virgil, Horaz, und Ovidius, selbst die lateinische Sprache zu ihrer größten Vollkommenheit gebracht haben. In diesen Zeiten lebte also auch Virgil. Er wurde den 15ten October im 684sten Jahre nach

nach Erbauung der Stadt Rom in Undes, einem Flecken, der auf drey Meilen von Mantua lag, geboren. Sein Vater soll ein Löpfer gewesen seyn. Seine Mutter hieß Maja. Es ist billig zu bewundern, daß aus so geringem Stande sich ein so großer Geist, als er war, emporhob.

Als er ohngefähr sieben Jahr alt war, wurde er nach Cremona geschicket, um daselbst zu studiren. Nachdem er sein Studiren vollendet hatte, gieng er durch Mailand nach Neapolis. Während seiner Reise kam er auch nach Rom, woselbst er, wegen der Bekanntmachung seiner sechsten Ekloge, vom Cicero, der zu eben dieser Zeit lebte, sehr gerühmt wurde. Virgil aber liebte doch Rom nicht sehr.

Indessen wurde er mit dem Augustus, und dem Mäctas, seinem großen Gönner, und auch dem Gönner des Horaz, der sein Zeitverwandter war, bekannt. Demohnachtet lebte er ruhig und einsam in Neapolis. Der Kaiser unterstützte ihn hinlänglich, daß er gut leben konnte: Und er soll sogar Reichthümer besessen haben. Hier schrieb er also seine IV Bücher der *Georgicorum*, und in seinem

seinem 42sten Jahre fieng er an, die Aeneide zu bearbeiten, mit dem Entschlus, nur diese in seinem Leben zu endigen. Er reisete deswegen, und um recht ruhig zu seyn, nach Griechenland, traf aber in Athen den Kaiser an, der ihn wieder mit sich zurück nahm. Sie giengen durch Megara: Aber Virgil bekam, zum größten Leidwesen des Augustus, eine sehr groÙe Mattigkeit, und starb den 22sten September im 45sten Jahre seines Alters zu Brundisium. Er wollte die Aeneide, als ein unvollständiges Werk verbrennen, ließ sich aber durch das Zureden seines Freundes Varius dahin bewegen, daß er sie demselben vermachte, doch mit der Bedingung, daß er nichts daran ändern sollte.

Er war auch der größte Gelehrte seiner Zeit. Die Grabschrift, die er selbst für sich verfertigte, ist diese:

*Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc
Parthenope; cecini Pascua, Rura, Duces.*

H O R A T.

Quintus Horatius Flaccus verdient, daß er, als lateinischer Dichter, gleich nach
dem

dem Virgil folget. Er ist, (wie ich auch schon angemerkt) der Zeitgenosse des Virgil und desselben sehr guter Freund gewesen. Er wurde zu Venusium in Apulien, den 8ten December des 688sten Jahres von Erbauung der Stadt geböhren. Sein Vater war ein Zollbedienter, erzog aber den jungen Horaz sehr gut, und hatte auch an ihm dafür einen sehr dankbaren Sohn. Dieser wurde sogar nach Rom zum Studiren geschickt. Er nahm darauf Kriegesdienste unter dem Brutus an, wozu er aber nicht geböhren war. Nachmals wurde er mit dem Mäcen und August befaunt. Das Landleben gefiel ihm so, daß er mehrentheils auf seinem Landgute bey Tibur sich aufhielt. Er hatte das Unglück, den Mäcen im Anfange des Septembers sterben zu sehen, und Horaz folgte ihm schon den 27sten November nach. Sein Alter war 58 Jahr.

T e r e n z.

Publius Terentius war zu Africa und zwar in Carthago geböhren, in 159sten Jahre der Erbauung der Stadt. Seit sieben
Jahr:

Jahren war der zweyte punische Krieg geendigt. Er war aber ein Gefangener der Carthaginenser, und wurde in seiner frühen Jugend dem Terentius Lucanus, einem römischen Rathsherrn, verkauft. Man weiß nicht, wer seine Eltern gewesen sind, sein Herr aber gab ihm die Freyheit, und von ihm erhielt er auch seinen Namen.

Hierauf legte er sich auf die Wissenschaften, und zeigte gar bald seinen Kopf zur Dichtkunst, deswegen er auch vom Scipio Africanus, vom Lalius, und vom ganzen Volke sehr geehret wurde. Wir haben sechs Comödien von ihm übrig behalten. Cicero lobt seine Schreibart eben nicht: Horaz hingegen lobt ihn wegen seiner sittsamen Charactere.

Er begab sich von Rom nach Griechenland, woselbst er seinen Geist aufgab. Er war erst 35 Jahr alt, aber in der größten Armuth; denn seine ganze Nachlassenschaft war eine Tochter.

Marcus Accius Plautus.

Dieser Comicus wurde in dem 525sten Jahre Urb. Cond. oder im letzten Jahre der

B

138sten

138sten Olympiade in Carsina, als ein Sclavensohn geboren. Er wurde ein Schauspieler und Comödienschreiber zugleich, und dabey trieb er noch Handel, wodurch er aber sein Vermögen verlor, so daß er bey einem Väter in Diensten gieng. Wie lange er in diesem Zustande gewesen, weiß man nicht. Zwanzig Comödien sind uns indeß von ihm übrig geblieben. Es ist wahr, daß sich viele schmutzige Ausdrücke in denselben befinden.

So ungewisse Nachricht man von seinem Leben hat, so, und noch ungewisser, ist uns die Zeit seines Todes, welche sich nicht bestimmen läßt.

Catullus.

Cajus Valerius Catullus wurde zu Verona, im 667sten Jahre V. C. von gutem Geschlechte geboren, und frühzeitig vom Manlius nach Rom genommen. Er war sehr geneigt zur Ausschweifung und zur Liebe: Und konnte auch der Verführung nicht widerstehen. Er war arm, ohne Amt, und begleitete den Propretor Memnius nach Bithynien. Einen Bruder hatte er, der aber frühzeitig

zeitig zu Troas starb, deswegen er nach Asien reisete. Mit Cicero stand er in großer Freundschaft, imgleichen mit dem Cornelius Nepos, dem er auch seine Gedichte zueignete. Mit seinen Werken gehet es uns, wie beynah mit allen Schriften der Alten, daß wir sie nicht ganz besitzen. Sein frühzeitiger Tod, ist wohl sehr seiner Lebensart zuzuschreiben.

Lucretius.

Die Familie des Titus Lucretius Carus, war so ansehnlich als weitläufig in Rom, und man weiß daher nicht gewis, von welchem Geschlechte der Lucretier er herkommt. Man glaubt, daß das Jahr seiner Geburt das 658ste V. C. gewesen sey. So viel ist gewis zu glauben, daß er die beste Erziehung genossen hat. Seine Lehrer waren Zeno und Phädrus: und er trieb sein Studiren mit sehr großem Eifer. Man hat von allen seinen Lebensumständen wenig Gewisheit und seinen Tod vermuthet man in dem 101sten Jahre Urbis conditæ. Man will auch sagen, daß er sich selbst um das Leben gebracht. Sei-

ne Schreibart aber ist rein und edel, und nur Virgil hat ihn hierin übertroffen.

O v i d.

Publius Ovidius Naso, lebte zu den Zeiten des Augustus, und ist unter ihm einer der größten Dichter gewesen. Er wurde zu Sulmo, etwa 90 Meilen von Rom, im Merz des 43sten Jahres vor Christi Geburt, oder des 71oten Jahres von Erbauung der Stadt, geboren. Er war von sehr vornehmer Herkunft, begütert, und erhielt die vortreflichste Erziehung. Die Gabe der Dichtkunst war ihm angeboren, daher er auch aus Liebe zu derselben das Gerichtsamt, welches er nicht lange bedient hatte, gänzlich niederlegte. Von zwey Frauen hatte er sich scheiden lassen, gegen der dritten aber war er getreuer und sie liebte ihn auch sehr. Er hatte überhaupt ein über die massen sanguinisches, und wenn ich es so nennen darf, verliebtes Temperament, dabey aber die stärkste Natur.

In seinem 50sten Jahre wurde er nach Tomi verbannet. Die Ursachen davon sind verschieden gewesen. Demohnerachtet hatte

er doch stets große Hochachtung für den Kaiser. Er starb an genanntem Orte, als er 60 Jahr alt war im 77sten Jahre von Erbauung der Stadt, und er hatte noch von der Regierung des Kaiser Liberius vier Jahre erl. lebet.

L u c a n.

Marcus Annäus Lucanus wurde gegen das 39ste Jahr der gemeinen Rechnung in Spanien, in Corduba, zur Zeit des Caligula, von vornehmer Herkunft geboren. Sein Vater war Marcus Annäus Mela oder Mella, ein römischer Ritter, und des Lucius Annäus Seneca, des großen Weltweisen, Bruder. Seine Mutter hieß Acilia. In der zartesten Jugend schickte ihn sein Vater schon nach Rom. Dasselbst legte er sich sehr emsig auf die griechische und lateinische Sprache, welche letztere er besonders inne hatte, wovon die Reinigkeit und Schönheit seiner Schriften zeuget, und nachmals auf die stoische Philosophie. In Athen endigte er sein Studiren. Hierauf kam er an den Hof des Nero, heyrathete die Polla Argentaria,

die ihn überlebte, und große Gelehrsamkeit gehabt haben soll.

Indeß war der tugendhafte Lucan bey dem lasterhaften und unmenschlichen Nero in Haß gefallen, den ersterer aber eben so sehr haßte. Daher ließ er sich in eine Verschwörung wider den Kaiser ein, welche entdeckt, und dafür dem Lucan angekündigt wurde, sich selbst eine Strafe zu erwählen. Bey dieser That hat Nero viel schlechtes vom Lucan zu gedichtet, um seinen Character recht abscheulich zu machen. Lucan wollte, daß man ihm die Adern an den Schenkeln und Armen öffnen sollte. Dieses geschah: Und er verschied in seinem 27sten Jahre. Man begrub ihn zu Rom in seinem Garten.

S e n e c a.

Wir wollen nunmehr gleich das Leben seines Vaterbruders, des merkwürdigen Lucius Annaeus Seneca, erzählen. Dieser so große Dichter, *) als Weltweise, wurde ebenfalls in Corduba geboren. Seine philoso-

phi:

*) Ich führe ihn nemlich hier vorzüglich als Dichter an.

phischen Werke sind fürtrefflich, und noch schöner sind seine zehn lateinische Tragödien, welche Schriften uns billig das Andenken dieses ausnehmenden Mannes sehr groß machen müssen. Er hatte die würdigsten Eltern. Sein Vater Marcus hatte in Rom wegen seiner Geschicklichkeit den Bannnamen; der Redner. Seine Mutter hieß; Helvia: Und seine zwei Brüder, wovon der eine, älter, der andere, jünger, als er, war, hießen; Marcus Annäus Novatus, der sich nachmals Junius Gallio, nennete, und Lucius Annäus Mela, der Vater des Lucan. Unter der Regierung des Kaisers Tiberius wurde er geboren. Kaum war Claudius zu Regierung gekommen; so verbannete dieser denselben nach Corsica, rief ihn aber nach weniger Zeit wieder zurück, und machte ihn zum Lehrer seines Sohnes, des jungen Prinzen Nero, der aber seiner bald überdrüssig wurde: Und endlich, nach dem er Mutter und Bruder von sich ermordet, auch seinem Lehrmeister das Todesurtheil ankündigen ließ. Es wurden ihm also die Adern geöffnet. Seine Frau wollte mit ihrem Manne sterben, und verlangte daher ein Gleiches. Es geschah auch, aber es

wurden ihr die Adern bald wieder verbunden, und sie hat noch einige Jahre lang nach ihres Mannes Tode gelebet. Seneca war 60 Jahr alt, daher gieng ihm das Blut sehr langsam ab. Er nahm, seinen Tod zu befördern, Gift, und starb unter den grausamsten Schmerzen. Sein Körper wurde darauf verbrant.

J u v e n a l.

Decimus Junius Juvenalis, wurde in der Stadt Aquin zur Zeit des Kaisers Claudius geboren. Sein Vater war ein reicher Freigelassener, und sein Lehrer war, unter andern, Quinctilian. Umbricitus und Martial waren seine Freunde. Er erlebte die Regierung des Trajan, des Domitian und des Hadrian, der ihn nach Egypten, nach Pentapolis, in Lybien, verbannete, ihm aber daselbst über eine Cohors die Aufsicht gab. Er war über 80 Jahr alt, als er noch wieder zurück berufen wurde, und starb, im 11ten Jahre der Regierung des Hadrian.

M a r t i a l.

Marcus Valerius Martialis, wurde in Spanien zu Bilbis, man glaubt, unter dem

dem Claudius geboren. Sein Vater hieß Fronte und seine Mutter Flacilla. Er kam in seinem 20sten Jahre unter dem Nero nach Rom, wo er 35 Jahr lang lebte, und die Regierungen eines Galba, Otto, Vitellius, Vespasian, Titus und Domitian, nach einander überlebte. An dem letzten verschwendete er die allergrößten Schmeichelen. Nerva konnte ihn nicht leiden, und Trajan verwies ihn des Landes, deswegen kehrte er wieder nach Bilbilis zurück, wo er in einem hohen Alter starb. Keiner beklagte seinen Tod mehr, als Plinius, sein bester Freund.

P e r s i u s.

Der Satyrenschreiber Aulus Persius Flaccus, war aus Toscanien, und zwar aus Volterra, oder wie andere wollen, aus Ligurien (welches auch glaubwürdiger) gebürtig. Seine Geburt geschah im 22sten Jahre der Regierung des Liberius. Er verlor seine Eltern, welche römische Ritter waren, frühzeitig: Indem er seines rechten Vaters des Flaccus, schon im sechsten Jahre seines Alters beraubet wurde. Fulvia Sifenna, seine

B 5

Mute

Mutter, heyrathete den Jussus, aber auch dieser sein Stiefvater starb bald. Im zwölften Jahre seines Alters kam er nach Rom. Sein vertrautester Freund wurde Cornutus. Er fieng sehr frühe an zu dichten, und war sehr glücklich hierin. Wir haben nichts weiter von ihm als sechs Satyren. Er starb in 28sten Jahre an einer Magenkrankheit: Und hinterließ gedachtem Cornutus im Testament seine Bibliothek, und viel Geld. Dieser großmüthige Mann aber gab alles an seine Schwestern, als an die rechtmäßigen Erben davon, ab.

Valerius Flaccus.

Cajus Valerius Flaccus, wurde zu Padua, unter der Regierung des Kaiser Claudius geboren. Er wählte sich die Reise der Argonauten, deren Geschichte er poetisch beschrieb. Er konnte aber dieses Gedicht nicht so zu Stande bringen, wie es hatte seyn sollen, weil ihn sein frühzeitiger Tod, der in seinem 30sten Jahre erfolgte, davon abhielt. Man weiß von seinem ganzen Leben sehr wenig. Sein bester Freund war Martial. Sein frü-
her

her Tod ist zu bedauern. Vielleicht hätte er etwas vortreffliches geliefert, wenn er länger gelebt hätte.

P h ä d r u s.

Dieser war in Thracien geboren: Wenn? das ist unbekannt; imgleichen auch, von was für Herkunft er ist. Doch hat er zur Zeit des Augustus gelebt. In dem Prolog desselben zum dritten Buche sagt er; Ego, quem *Pierio* mater exixa est jugo. Daß ihn also seine Mutter auf dem Pierischen Hügel, der der Geburtsort der Musen war, welche daher auch die *Pieriden* genennet werden, geboren habe. An eben angeführten Orte sagt er auch:

Cur somno inertj deseram patriæ decus?

Threissa cum gens numeret auctores suos,
Lino que Apollo fit parens, Musa *Orpheo*,
 Qui saxa cantu movit, & domuit feras,
 Hebrique tenuit impetus dulci mora.

Hieraus siehet man, daß er in Thracien geboren, woher auch *Linus* und *Orpheus* waren. Er war ein Leibeigener des Augustus, der ihm aber seine Freiheit schenkte, weil er merkte, daß er nicht zum *Sclaven* gebo-

geböhren war. Er nennet sich daher auch einen Frengelassenen, *Augusti Libertus*. Er legte sich nun auf das Studiren, und verfertigte fünf Bücher Aesopischer Fabeln, allein er brachte dieselben vielmehr in Jambische Verse, und sein Styl ist sehr rein. Es ist von ihm zu bemerken, daß er in seinem ganzen Leben nicht den Reichthum liebte. Indessen will man, daß er soll 70 Jahr alt geworden seyn. Man hat überhaupt wenig Nachrichten von ihm, ja er wäre beynähe in die gänzliche Vergessenheit gekommen, wenn ihn nicht *Franciscus Pithouß*, oder vielmehr dessen Bruder *Petrus* wieder entdeckt hätte. Seit dem 16ten Jahrhunderte an, hat man ihn öfters aufgeleget.

C l a u d i a n.

Mag der letzte seyn. Er wurde in Egypten zu *Alexandria*, um der Zeit, da *Valentinian* der Erste zur Regierung kam, geböhren, und daselbst studirte er auch, denn es war an diesem Orte eine ungemein berühmte Academie, die in vielen Stücken selbst Athen übertraf. In seinem 30sten Jahre kam er erst nach Rom.

Stili-

Stilico, ein vornehmer Vandalen unter dem Kaiser Honorius, war sein Gönner. Der wollte das Reich an sich bringen, es wurde aber entdeckt, und kostete ihm sein Leben, welches unserm Dichter überaus wehe that. Seine Hauptarbeit, was die Dichtkunst betrifft, ist die Entführung der Proserpina gewesen. Daneben hat er noch Lobschriften und Satyren, wie auch einige Briefe und Sinngedichte geschrieben. Man eignet ihm einige Gedichte von heiliger Materie zu, das ist aber falsch; denn ein gewisser Claudianus Mamercus, aus Bienne in Gallien, und zwar ein Christ, hat dieselben geschrieben. Besonders merkwürdig ist von ihm, daß ihn ein gewisser Rufinus, ein gottloser Mensch, der nach dem Ableben des Kaiser Theodosius, durch Hülfe der Alanen, Hunnen, Gothen, und der damaligen wandernden Völker, Verrätheren gegen das Reich hatte ausüben wollen, daß ihn, sage ich, dieser bewogen, an einer göttlichen Vorsehung zu zweifeln, daß ihm aber die Bestrafung desselben, indem er zum Tode verurtheilet worden, auf andere Gedanken gebracht und ihm seine übele Meinungen von der göttlichen Oberherrschaft benommen habe.

Wieder

Wieder auf seine Schreibart zu kommen, so ist die Schönheit derselben um desto mehr zu bewundern, da er in einem Zeitalter lebte, welches im höchsten Grade verdorben war. Allein er schreibt, als wenn er zu den Zeiten des Augustus, da die Sprache in ihrem größten Flor war, gelebt hätte. Die Zeit, wenn er eigentlich gestorben, ist ungewis. Aber Arcadius und Honorius erwiesen ihm eine Ehre, indem sie ihm auf dem Platze des Trajans eine Säule von Erz zum Andenken aufrichteten. Das verdiente er auch, und ein gleiches verdienten alle große Gelehrten: Denn sie stifteten dem gemeinen Wesen und der ganzen Welt vielen Nutzen. Vitruvius, mit dessen Worten ich, die Lebensbeschreibungen der berühmtesten lateinischen Dichter beschließen will, sagt ganz recht, wenn er in der Vorrede zum neunten Buch eine Vergleichung mit den Klopfechern und Philosophen anstellt, in dem er spricht: Nobilibus Athletis, qui Olympia, Pythia, Isthmia, Nemea, vicissent, Græcorum majores ita magnos honores constituerunt, uti non modo in conuentu stantes cum palma & corona ferant laudes, sed etiam, quum revertantur in suas civitates cum victoria,

ria, triumphantes quadrigis in moenia, & in patrias invehantur, reque publica, perpetua vita constitutis vectigalibus, fruantur. Quum ergo id animadvertam: admiror, quid ita non scriptoribus iidem honores, etiamque majores sint tributi, qui infinitas utilitates æque perpetuo omnibus gentibus præstant. Id enim magis erat iustitia dignum, quod Athletæ sua corpora exercitationibus efficiunt fortiora; scriptores non solum suos sensus perficiunt, sed etiam omnium, libris ad discendum & animos exacuendos præparantes præcepta. Quid enim Milo Crotoniates, quod fuit invictus, prodest hominibus, aut cæteri, qui eo genere fuerunt victores? Pythagoræ vero præcepta, Democriti, Platonis, Aristotelis, cætororumque sapientum, omnibus gentibus recentes & floridos edunt fructus, e quibus, qui a teneris ætatibus doctrinarum abundantia satiantur, optimos habent sapientiæ sensus, instituuntque civitatibus humanitatis mores, æqua jura, leges: quibus absentibus, nulla potest esse civitas incolumis. Quum ergo tanta munera a scriptorum prudentia privatim publiceque fuerint hominibus præparata: non solum arbitror palmas & coronas his tribui oportere, sed
etiam

etiam decerni triumphos, & inter Deorum sedes eas dedicandas judicari &c.

Marcus Tullius Cicero.

So unstreitig Virgil der größte römische Poet ist, so unstreitig ist Marcus Tullius Cicero der größte Prosaisst. Sein bewundernswürdiger Geist, und sein vortrefflicher Kopf zeigte sich schon in seiner frühesten Jugend. Daher saget auch Plutarch unter andern von ihm, „daß von den ersten Jahren an bey ihm ein zu allen Wissenschaften tauglicher Kopf sich gezeiget habe, ein solcher Kopf, wie ihn Plato für einen Philosophen erforderlich hält, der darnach eine Begierde zeiget, alles zu wissen, was möglich ist.“ Dieses fand man auch in der That alles bey ihm, und wenn man einen allgemeinen wissenschaftlichen Kopf will annehmen; so kann man wohl keinen würdigeren dazu finden, als eben ihn: Denn seine Erkenntnis verbreitete sich über alles. Wie oft bricht Quinctilian in die größten Lobsprüche über ihn aus. Welche Namen giebt er ihm, und vorzüglich gefällt mir, wenn er ihn nennt; eine Gabe des Himmels.

S. L.

S. L. 10. c. 1. § 109 — III. Den Beynamen Cicero erhielt er wegen eines erbsenförmigen Gewächses, welches er auf der Nase hatte. Es ist indessen auch gewis, daß Cicero zu einer Zeit gelebt hat, worinn die Wissenschaften blüheten und sehr im Schwange waren.

Seine Mutter hieß Helvia. Er schrieb so zu sagen als ein Kind schon ein Gedicht Pontius Glaucus, welches aber verlohren gegangen: Und seine erste Rede war die Vertheidigung des Sextus Roscius, der angeklaget wurde, als hätte er einen Vaternord begangen. Dieser wurde auch wirklich frey gesprochen. Doch blieb er nicht in Rom, sondern begab sich nach Athen, woselbst er sich eine Zeitlang aufhielt, eine Reise nach Asien that, und endlich wieder nach Rom kam. Er hatte viele Landgüter, worunter er sein Tusculanum am meisten liebte. Er redet in seinen Schriften sehr oft von seiner Villa, wo er am gesundensten, vergnügtesten, ruhigsten, und am fleißigsten in Ansehung seines Studirens war. Er liebte dabey einen guten Fisch, welches er ausführen konnte, weil er Reichthümer besaß. Er hat vielerley Aemter bekleidet. Er ist nemlich gewesen Aedilis, Quästor,

E

vors

vornehmster Prätor, und Consul. Er machte die wichtige Entdeckung der Verschwörung des Bösewichts Catilina, und bekam dafür den Namen pater patriæ, ein Vater des Vaterlandes. Sein Zeitgenosse und Freund war der ernsthafte Cato. So viel Ruhm und Ehre er hatte, so war er doch nicht frey von Feinden, unter welcher Anzahl sich Cäsar, Crassus, Pompejus, und besonders einer Namens Clodius befand. Die abermalige Wahrheit: *Invidia fortunæ comes*. Letzterer nun hatte, außer verschiedenen andern Umständen, einen Streit mit ihm wegen seiner Frau gehabt, und er suchte immer Gelegenheit, Rache gegen den Cicero auszuüben. Er bemühet sich, die, welche noch Freunde von ihm waren, wider ihn aufzuwügeln, und gab ihm Schuld, daß er Leute wider die Geseze hätte umbringen lassen. Cicero beschloß, zu entweichen, und flohe auch wirklich nach Griechenland, und zwar nach Dyrrhachium. Kaum hatte das Clodius erfahren, als er ihn auf das strengste verbannete, alle seine Häuser in den Brand steckte, und seine Güter im Tempel der Freyheit verkaufte. Clodius aber erhielt seinen verdienten Lohn. Er wurde von seiner

Würde,

Würde, und von allem seinem Ansehen, gänzlich herabgestürzt, und von einem Namens Milo erschlagen.

Cicero freuete sich indessen, als er vernahm, daß man ihn wieder aus der Verbannung zurückgerufen hatte. Er kam nach Rom, erhielt alles, was er nur verlohren hatte, auf allgemeine Kosten wieder, bekam die Stelle eines Augurs, und was noch mehr, die Provinz Cilicien. Dahin segelte er mit einer Flotte, vertrieb eine große Räuberbande, und empfieng den Namen Imperator, wolte aber nicht, als er wieder nach Rom kam, triumphiren, sondern lebte mehrentheils in der Stille auf seinem Landhause, übte die Philosophie, und kam selten in die Stadt. Von seiner Gemahlin Terentia ließ er sich scheiden, und heyrathete eine junge Frauensperson. Ihn betrübte auch sehr der Tod seiner Tochter. Mit dem Antonius konnte er sich nicht vertragen, besser aber mit dem Octavius. Ja, er brachte es dahin, daß Antonius, der den Tod des Cäsars so sehr hatte rächen wollen, allein auch nach der Oberherrschaft strebte, aus Rom vertrieben wurde.

Er kam bald wieder zurück, und ließ den Cicero in die völligste Acht erklären. Dieser ließ sich von Tusculum, nach Astura, *) mit seinem Bruder Quintus, in einer Sänfte tragen, weil sie aber Mangel litten, mußte sein Bruder zurückkehren, der verrathen und ermordet wurde. Cicero hingegen kam wirklich in Astura an, wollte aber wieder zurückkehren, und wurde daher von einem Hauptmann Herennius im Walde angehalten. Cicero ließ die Sänfte niedersetzen, und zeigte nicht den geringsten erschrockenen Muth, steckte vielmehr den Kopf zur Sänfte hinaus, welchen ihm der grausame Mörder, nebst den Händen, abschlug. Dis überlieferte er dem Antonius, welche mörderische, blutgierige Seele, sich über das Blut, was um Rache gen Himmel schrie, innigst freuete, und Kopf und Hände Pro Rostris, wo der Geförete wieder ihn geredet hatte, zur größten Verschpottung annageln ließ. Dis ist das merkwürdige Leben, des Cicero, welches ich möglichsterweise ins Kurze gefasset habe. Das traurige Ende eines so überaus verdienten Man-

*) auch einem Landgute desselben, nahe am Meere gelegen.

Mannes, wird gewiß jedem Gefühlvollen heimliche Thränen ablocken.

Was seine Schriften betrifft, so sind uns sowohl seine Philosophischen Werke, als auch die Rhetorischen, und Briefe, in aller Absicht, nicht minder in Ansehung der Materien, als in Betracht der Sprache, die unschätzbaren Denkmäler von ihm. Einige wollen ihn für den Verfasser vom Auctor ad Herennium ausgeben, es ist aber falsch, und es ist es vielmehr ein gewisser Cornificius. Cicero lebt ohne dem doch noch genug in seinen Werken, und wird gewiß stets unnachahmlich bleiben.

Cajus, Julius, Cäsar.

Von seines Vaters Seite, der seinen ganzen Namen führte, und den er schon in seinem 16ten Jahre verlor, stammete er vom Julius, dem Sohn des Neneas, und von der Mutter Aurelia Seite, vom Ancus Martius her. Rom war seine Geburtsstadt, in welcher er den 12ten des Julius, oder wie er damals hieß, des Quintilis, *) 29 Jahr

E 3

vor

*) denn von ihm hat dieser Monat den Namen Julius bekommen.

vor Christi Geburt, da C. Marius, und L. Valerius Flaccus, Consul waren, das Licht erblickte.

Er hatte eine Braut, Namens Cassutia, die er aber verließ, und Cornelia, die Tochter des Cinna heyrathete. Sulla war sein Feind, der ihn anfänglich so verfolgte, daß er seines Lebens keinen Augenblick sicher war. Er hielt sich auch weit von Rom auf. In Asien hat er sogar als Freywilliger gedient. Bey Mitylene bewies er sich aber so, daß er einen bürgerlichen Kranz *) erhielt. Er gieng darauf nach Rhodus, woselbst er sich auf die Rhetorik legte. Er erhielt und bekleidete viele hohe Aemter, machte aber auch einen großen Aufwand, so, daß er Schulden hatte. Er mußte den ihm sehr schmerzhaften Tod seiner Gemahlin erleben. Er heyrathete darauf die schöne Pompeja, von welcher er sich scheiden ließ, und die Ursache davon war der lasterhafte Bösewicht, den wir schon bey dem Leben des Cicero kennen gelernt haben, Clodius. Wenn Volke erwarb sich Cäsar jedoch eine große Liebe, sie verursachete ihm aber auch viele Unkosten. Er hat auch verschiedenemal,

vor

*) coronam civicam.

vor Gericht sowohl, als im Senat, Reden und zwar mit starkem Beyfall gehalten.

Er that eine Reise nach Spanien, wo er große Eroberungen machte, und unter andern Lusitanien und Gallacien besiegte. Nach diesem kam er wieder nach Rom. Crassus starb, und Pompejus, hatte sich mit seiner Tochter Julia vermählet. Weil diese aber beyde nach der Oberherrschaft strebten, so verursachte dis die verderblichen innerlichen Kriege. Cäsar machte viele neue Eroberungen in Illyrien und den beyden Gallien, wo er zum Statthalter war erwählet worden. Man hatte ihn zum immerwährenden Dictator, dictator perpetuus, auf zeitlebens ernannt, und ihn fünfmal Triumph halten lassen. Aber der häßliche und schädliche Neid war ebenfalls bey ihm die Ursache seines kläglichen Endes: Denn Brutus hatte eine Verschwörung wider sein Leben gemacht. Nun war zwar wohl die Absicht des Brutus mit die Freyheit des römischen Volks; allein die Folgen davon waren das Gegentheil, nemlich, daß dadurch Rom zu einer Monarchie wurde. Den Cäsar warf man, auf eine grausame Art, mit 23 Wunden, auf der Curia, ober

E 4

dem

dem Rathhause, bey der völligen Versammlung des Senats, zu Boden, und auf der Art mußte er seinen Geist aufgeben. Er ist ebenfalls sehr zu bedauern; denn er hatte in der That manche Verdienste: Er hatte sie — als Held und als Gelehrter.

Titus Livius.

Mit diesem vortreflichen Schriftsteller der Alten, gehet es uns, in Ansehung der Nachrichten von seinem Leben, wie mit den meisten anderen. Es ist uns wenig genug davon bekannt, wenn ich sage, daß es beynah gar nichts ist. Man will etwas aus andern Schriften beweisen, aber es ist ohne hinzulänglichen Grund und genugsame Gewisheit. So viel weiß man, daß er unter dem Kaiser Augustus, bey welchem, und bey dem Mäcen, er in außerordentlichen Ehren, gleich dem Virgil und Horaz stand, daß er, nemlich, um diese Zeit geböhren, wie auch, daß Padua seine Geburtsstadt gewesen, und daß er von einer angesehenen Familie hergestammt, daß er endlich den ersten Januar, im vierten Jahre der Regierung des Kaiser Tiberius, gestor-

gestorben, an eben dem Tage, da Ovid starb. Dis ist alles, was man von ihm sagen kann.

Es war ein großes Werk, das er sich zu unternehmen vorgesezet hatte, die ganze Geschichte des römischen Reiches zu beschreiben. Dabey kann er gewiß nicht müßig gewesen seyn. Vielmehr wird er beständig in seiner Studirstube einsam gesessen, und sich weiter nicht viel bekannt gemacht haben. Vielleicht ist dieses die Ursache von der Dunkelheit, die sich in seinen Lebensumständen so sehr verbreitet.

Cajus Crispus Sallustius.

War im 668sten Jahre C. V. zur Zeit, da Sulla Athen eroberte, zu Amiternum, in der Landschaft der Sabiner, geboren: Und er zeigte von Jugend auf eine große Neigung zur Geschichte. Er wurde in Rom erzogen, und fieng schon in frühen Jahren an, seine Geschichte zu bearbeiten. Er war aber zu keiner guten Epoche geboren: Denn Roms Sitten waren damals in großen Verfall gerathen. Er hatte das Amt eines Tribunus Plebis erhalten, wobey er sich nicht zum besten aufführete, ob gleich viele seine Ehre ha-

ben retten und ihm eine standhafte Tugend zuschreiben wollen. So viel ist wohl gewis, daß er aus dem Senat verstoßen wurde, und einige Zwischenzeit ohne Staatsgeschäfte zubringen mußte, bis er endlich doch Quästor und darauf Prätor wurde. Cäsar gab ihm Numidien, überdem besaß er noch verschiedenes Landgüter, und ein Lusthaus zu Tibur.

Wir haben in dem Leben des Cicero angemerket, daß Cicero sich von der Terentia scheiden ließ, und diese geschiedene Frau heyrathete Callustius, dessen Freund Cicero gar nicht war. Wer kann dieses auch dem Cicero gewissermaßen verargen? denn welcher Rechtschaffene kann eine Person lieben, die einen so lasterhaften Wandel führet? Und in der Absicht beweiset Callustius durch seinem Buche, daß oft niederträchtige und schlechte Menschen, der Welt die besten Schriften mittheilen können, wie dieses leider! bis auf den heutigen Tag die Erfahrung noch mannigfaltig gelehret hat. Ich begreife aber nicht, wie solche Leute mit ihrem Gewissen zu Stande kommen, die, wie Callustius, die Laster auf das allerstrengste und heißendste tadeln, und sie alle selbst ausüben. Callustius bestrafte insonderheit die Unkeusch:

Unkeuschheit und den Geiz, wie man aus seinen Schriften ersiehet: Und niemand hat jemals diese Tugenden mehr verlehrt, mehr ihnen entgegen gehandelt, als eben er selbst. Doch brachte er es zu einem Alter von 50 Jahren, und starb wenige Jahre nach der Ermordung des Cäsars. Lactantius fällt sein Urtheil über ihn. *)

Cornelius Nepos.

Dieser unsterbliche Biographist, wurde in *Hossilia*, einem zu Verona gehörigen Flecken, jenseits des Flusses *Po*, (*Padus*) geboren. Er ist ebenfalls ein Schriftsteller, der unter dem Kaiser Augustus gelebt hat. Man rechnet seinen Geburtsort zu Gallien, aber auch lieber und mit mehrerem Rechte zu Italien. Sonst will man Verona, welche Stadt viele große Männer, als *Plinius*, *Vitruvius*, und andere, hervorgebracht, zu seiner Geburtsstadt machen, weil daselbst seine Bildsäule aufgerichtet ist. Er hat viele Bücher geschrieben, die aber alle verlohren gegangen

*) *Sallustius homo nequam, sed gravissimus alienz luxuriæ objurgator. Lact. L. 2. de fals. reliq.*

gegangen, wenigstens hat man nur manchmal noch Titel gefunden, ausgenommen das Werk, was wir noch von ihm besitzen, und jedem Freunde des Cornelius Nepos muß dieser Verlust seiner übrigen Schriften höchst bedauernswürdig seyn! Man thut ihm die Ungerechtigkeit an, daß man dieses sein uns übrig gebliebenes vortreffliches Werk einem, Namens *Nemilius Probus*, beyleget. Dieses ist gänzlich falsch, und wenn ich noch etwas annehme; so kann Genannter ein Abschreiber desselben gewesen seyn. Hiervon könnte ich sehr viele Beweise anführen, aber nicht ohne Weitläufigkeit. Man kann aber in der Wahrheit glauben, daß dis eine falsche Sage, und so zu reden, eine schändliche Verunglimpfung, Undankbarkeit, Vergessenlosigkeit, und, wie soll ich es nennen? gegen diesen unsern vortreflichen Autor ist. Er unterhielt eine große Freundschaft mit dem Cicero, warlich, zwey würdige Freunde! Männer, die ihre Zeiten zu aureis ævis, ihren Ruhm unvergesslich gemacht und ihn der gewaltigen Macht der Zeit, und den eisenstarken Händen des Alters entrisen haben: Und ehrwürdig, heilig, müssen uns ihre Namen seyn, ihr Andenken sey ewig! —

Nun

Nun wieder einmal auf seine Lebensumstände zurück zu kommen; so ist wohl nichts mehr zu bedauern, als der Mangel derselben. Wir wissen gar nichts gewisses von dem Leben eines Mannes, der die Leben verdienter Geldherren auf die Nachwelt bringen wollte, dieses ist ihm gelungen, das Seinige aber ist derselben entzogen worden.

Quintus Curtius Rufus.

Nun folgt wohl billig Q. Curtius, der wegen seiner vortreflichen Schreibart auf gleiche Weise berühmt ist, und dieserhalb überaus gelobt wird, wenn er, (wie man ihn auch mit Grunde tadelt und ihm vorwirft,) nur genauer in seiner Erzählung wäre, und nicht Sachen von seinem Helden vortrüge, die wider alle Wahrscheinlichkeit laufen, verschiedener anderer Unrichtigkeiten nicht einmal zu gedenken. Die Verdienste sowohl, als die übeln Eigenschaften seines Helden schildert er sehr aufrichtig. Allein seinen Styl anbetreffend, möchte ich einem, der anfängt, die lateinischen Autores, und zwar vornemlich in Absicht auf die Sprache, zu lesen, vorschlagen, daß er mit dem Quintus Curtius Rufus und

Cor

Cornelius Nepos, als den zwen hiezu vortreflichsten Scribenten, den Anfang mache, ob man gleich wider des Curtius Schreibart noch manches einwenden will.

Einige halten dafür, Quintus Curtius Rufus sey unter dem Trajan, andere sagen, er sey unter dem Vespasian gebohren. Die Nachrichten, die wir von seinem Leben haben, sind diese, daß er sehr alt geworden sey. Man findet bey verschiedenen Autoren etwas von einem Curtius, ob es aber jederzeit dieser, als wovon Cicero, Suetonius, Plinius, Tacitus, redet, sey, kann man nicht für gewis angeben. Es hatten verschiedene Stücke von seinen Werken das Schicksal derer von den Schriften und Büchern des Livius gehabt, daß sie verlohren gegangen sind: Allein man hat vieles wieder gefunden und des Curtius Buch unter dem Namen *SUPPLEMENTA* ergänzet, und wir müssen hierbey die Namen eines Christoph Bruno, Joh. Freinsheim und Christoph Cellarius bemerken und dieserwegen verehren. Eine Erzählung könnte ich hier noch wohl anführen, wegen des Alphonsus, sie scheint mir aber nicht so wichtig *)

Lucius

*) Sollte man dieses Traktätchen mit jungen Leuten

Lucius Annäus Florus.

Um diesen Autor, der nach der wahrscheinlichsten Meinung zur Zeit und unter der Regierung Kaiser Hadrianus gelebet, in Ansehung seiner Schreibart zu beurtheilen; so hat er sehr viel poetisches in seinen Ausdrücken, und sein Kopf scheint aufgelegter und glücklicher zur Poesie, als zur Prose, gewesen zu seyn. Er ist dieserhalb keinesweges zu loben: Denn ein Scribent, der in ungebundener Schreibart schreibt, muß nirgends mehr alles, was Ausdrücken von gebundener Schreibart ähnlich ist, ich sage, er muß das poetische in den Gedanken und in der Sprache als Prosaist nirgends mehr vermeiden, als wenn er Geschichtschreiber seyn will. Ein, nach allen erforderlichen Regeln guter Geschichtschreiber zu seyn, ist, in Wahrheit, nichts geringes, und
 nur

lesen, zur Kenntniß des nützlichsten und nöthigsten Theils der Litteratur und des wichtigsten für Gelehrten, nemlich der Alten; so bleibt einem Lehrer vieles übrig, was er mündlich, theils noch als nöthig, theils als angenehm, hinzu setzen kann: Denn meine Arbeit ist eigentlich nur ein Entwurf, oder ein Leitfaden.

nur wenige, nur selten trifft man welche, die, diese Schreibart anbelangend, etwas rechtes leisten. Die aber glücklich darin sind, müssen um desto mehr geschätzt und nachgeahmet werden. Dem Philosophen, als Prosaisst, werden erhabene, poetische, selbst dunkle Ausdrücke nicht übel ausgeleget, sehr aber dem Geschichtschreiber, als eben ein solcher. Doch ich schweife zu weit aus, wider meinem Zweck: Daher bin ich genöthiget, nur kürzlich noch etwas wenigens vom L. A. Florus zu sagen: Und dieses zwar seine Schriften selbst noch betreffend; denn von seinem Leben muß ich die gewöhnliche Sprache führen.

Er hat einen kurzen Inbegrif der römischen Geschichte in vier Büchern geschrieben. Man hat den Seneca für den Verfasser derselben ausgegeben: Aber ganz fälschlich. Vielleicht sind Abschreiber, durch beyderseitige gleiche Vornahmen, bewogen worden, die Zusahmen zu verwechseln. Vor ihm hat auch noch ein Julius Florus, als großer Redner berühmt, gelebet. Vielleicht sind sie Verwandren. Lucius Annaus verdiente noch mehreres Lob, wenn er nicht überdem, seine
Schreib-

Schreibart bey Seite gesetzt, so sehr wider die Chronologie gehandelt hätte.

Suetonius Tranquillus.

Suetonius Lenix, ein Ritter, war der Vater des Cajus Suetonius Tranquillus, der zu Rom im Anfange der Regierung des Kaisers Vespasianus geboren wurde. Er ergab sich in reifern Jahren den Gerichtssachen, hatte aber, zu seinem Schaden, keine Kinder. *) Allein er erhielt doch die Vorrechte vom Trajan, auf Vorbitte seines besten Freundes, des jüngern Plinii, der beim Kaiser überaus viel galt. Trajanus Nachfolger, Hadrian, machte den Suetonius zum geheimen Schreiber, ein Amt, wozu Geschicklichkeit erfordert wurde, von welchem er aber abgesetzt ward. Warum? will ich nicht entscheiden.

Dank sey es aber seinem Schicksale:
Denn ich zweifele, daß er sich sonst als ein

D

so

*) Er wäre gewisser Vorzüge, die ihm sehr vorthellhaft hätten seyn können, nach der damaligen Gewohnheit, theilhaftig geworden, wenn er drey Kinder gehabt hätte.

so großer Geschicht- oder Lebens-Beschreiber gezeigt haben würde. Bey der ruhigen Masse, die er dadurch hatte, oder erhielt, indem er von allen übrigen Geschäften, die dem Staate angien, frey war, ergab er sich dem Studiren, und hinterließ uns das Leben der zwölf Kaiser, welches er um desto besser beschreiben konnte, da er viel genaue Kenntnisse in Staats-sachen hatte, da selbst durch seine eigene Hände viele Angelegenheiten des Staats gegangen waren. Sein Werk aber wird unvergesslich seyn, und vorzüglich wegen der besondern Unpartheiligkeit, die ihm die Feder geführt hat. In Wahrheit, der wichtigste Zug eines vor-treflichen Geschichtschreibers. Man muß sich über die Wahrheitsliebe, und über die Genauigkeit, mit der er sich, wider die Wichtigkeit zu handeln, gehütet hat, verwundern. Thucydides sagt, er hätte lieber die Leben der Kaiser seiner Zeit des Nerva, Trajans und Hadrians ganz unberührt gelassen, als mit Gefahr von den Lebenden übel zu urtheilen, oder durch Erhebung der Mächtigen den Ruhm der Freymüthigkeit und der Glaubwürdigkeit zu verlieren. — Ein besonders großer Lobspruch.

Wie



Wir haben nicht alle Arbeiten von ihm. Das, was sonst noch auf unsere Zeiten gekommen, ist ein Stück von berühmten Sprachlehrern, ein anderes, von Lehrern der Redekunst, und endlich Fragmente von Lebensbeschreibungen der Dichter; welches dritte aber sehr in Zweifel gezogen wird, und zwar mit Grunde, ob es ächt sey. Es ist besonders gar nicht zu glauben, daß das Leben des ältern Plinius, von seiner Hand sey. Uebrigens wäre ich gerne geneigt, ihn bey den Cornelius, und Curtius zu setzen, weil er mir gleichfalls für die Jugend schicklich zu seyn scheint. Aber nicht dieser allein empfehle ich ihn, sondern Staatsmänner möchten sich aus seinen Beschreibungen gute Beispiele heraus suchen, wornach sie sich bilden könnten, und allen Geschichtschreibern wünschte ich, daß sie ihn sich zum Muster der Nachahmung vorsezten: Und ich halte den Einwurf nicht für gegründet; daß er gar zu aufrichtig, oder wie man es auszudrücken pflegt, zu frey geschrieben hätte.

Errare humanum est: Und wollte man die Geschichtschreiber alle mit einander so scharf beurtheilen, wie er es schon hat ausstehen müssen; so würden wir gewis keinen Vollkommenen

finden. Sind wir nicht alle Menschen? Und wer nicht fehlt, der muß nicht Mensch, sondern Engel, und engelrein seyn. Doch die größten und verdienstbollensten Männer haben immer hämische Neider und die unverschämtesten Beurtheiler. Ich glaube vielmehr, daß wenn man den Suetonius von der rechten Seite ansiehet, daß heißt, wenn man die Laster, welche er schildert, sich recht abscheulich, die Tugend hingegen recht liebenswürdig macht, so wird man es nicht nur ohne Anstoß lesen, sondern den allergrößten moralischen Nutzen daraus ziehen können: Und ich getraue mich, zu behaupten, daß dieses eben seine große Absicht gewesen, der Nachwelt Abscheulichkeit recht schrecklich, und Tugend recht liebenswerth zu machen, um also dieselbe damit lange nach seinem Tode zu bessern. Allein alles ist in der Welt dem Mißbrauch unterworfen, und dem nichtswürdigen Wiße schändlicher Leute, die alles auf Spötterey hinaustreiben; und davon sind selbst die allerheiligsten Sachen nicht ausgenommen. Bey Redlichen verliert aber dadurch die gute Sache nicht das allermindeste an ihrem Werthe, sondern sie sehen Leute, von schlechter, niedriger, pöbelhafter Denkungsart

art mit mitleidigen Augen an. Doch, Himmel! in welche Schutzschrift und Vertheidigung gerathe ich, über einen Mann, der bey jedem forschenden Wahrheitsliebhaber seine wahre Ehre gänzlich alleine rettet, und selbst zur Genüge wider alles Sagen Rechtfertigung ist.

Was man ja noch mit einigem Scheine wider ihn einwendet, ist dieses, daß er keine Chronologie oder Zeitrechnung beobachtet hat. Dieses wird aber bald vereitelt werden können, wenn man bedenkt, daß dies ganz und gar nicht sein Wille und seine Absicht war. Er wollte vielmehr nur eine Abschilderung von den Kaisern machen, die er auch so meisterschaft verfertigt hat, daß man sie in diesem Conterfey eben so natürlich erkennet, als wie man sie kennen würde, wenn sie ein Apelles abgemahlet. Es waren überdem damals Geschichtsbücher genug, wo in der Reihe und Ordnung der Begebenheiten die Leben der Kaiser beschrieben waren, und ein solches Geschichtsbuch zu verfertigen, war er im geringsten nicht willens. Man siehet, das fast kein Schriftsteller so scharf mag beurtheilt worden seyn, als er: Und daher ist mir auch

seine Vertheidigung wider willen, unter den Händen so unglaublich angewachsen. Wie viel würden wir ohne ihn auch von den Kaisern wissen? Doch genug! —

Plinius Junior.

Des Suetonius Freund und Zeitverwandter, Cajus Plinius Cæcilius Secundus mag man folgen. Er wurde in Italien, und zwar in der Stadt Novocomum, im 62sten Jahre der gemeinen Zeitrechnung, geboren. Seinen Vater, Lucius Cæcilius, ein Schwesstersohn des Naturgeschichtschreibers Plinius, verlor er sehr früh, daher sich sein Vatersbruder seiner annahm, und ihn erzog. Quinctilian aber bekam ihn zum Unterrichte. Er erhielt einen Lehrer in der Philosophie, und reisete darauf nach Syrien. Darnach nahm er Kriegesdienste an, und begab sich endlich nach Rom. Auf eine wunderbare Art, nemlich durch die Entzündung des Vesubs, verlor er seinen Oheim, der ihn als Erben hinterließ. Wenn man ein Muster eines fleißig studirenden Jünglings nehmen will; so kann man wohl keinen würdigeren, als ihn, hiezu finden:

finden: Und dieser Fleiß wurzelte sich so tief ein, daß er beynabe von Zeit zu Zeit stärker wurde. Eine Probe seiner frühen Fähigkeiten giebt eine griechische Tragödie, die er in seinem 14ten Jahre schrieb. Im 17ten verfertigte er eine fürtreffliche lateinische Elegie. Doch legte er sich mehr auf Rechtsachen, hielt viel treffliche Reden, und wurde zu sehr vielen ansehnlichen Aemtern befördert. Auch stand er in der größten Gunst des Trajans, den er durch einen besonders merkwürdigen Brief, gegen die Christen besänftigte, (Lib. X. ep. 97. 6, 7.) und dem er als Consul in einer Versammlung des Senats die unvergleichliche Lobrede hielt, die wir noch besitzen. Dabey ist sein Character das allerrühmenswürdige. Sein großes Ansehen, welches er hatte, brauchte er nur zu der Absicht, seinen Freunden zu helfen, Gutes zu thun, und überhaupt, Menschen nach Möglichkeit glücklich zu machen: Und zu dem Ende scheuete er weder Kosten noch Mühe. Hiervon könn ich, wenn ich weitläufig seyn wollte, unzahlige Beispiele anführen, wie er sich durch Dienstfertigkeit und Menschenfreundlichkeit, wieder Menschen zu Freunden machte, und

zwar auf die alleruneigennützigste Art. — Er hatte zwey Frauen. Von der ersten weiß man nichts gewisses, die zwente hieß Calpurnia, mit beyden aber hatte er keine Kinder gezeuget. Sein Tod ist ungewiß. Viele mutmaßten, er sey kurz vor dem Tode des Trajans gestorben.

Cajus Cornelius Tacitus.

Dieser Vertraute des eben gedachten Plinius, ist uns, was seine Geburt anbetrifft, sehr unbekannt. Zuerst soll er ein Amt unter dem Vespasian verwaltet haben, ein ansehnliches darauf unter dem Titus, wie auch darnach unter dem Domitian und Nerva. Er hat dabey Anales, die wir aber nicht ganz besitzen, und eine Geschichte geschrieben. Ungleich ein Buch von der Lage Deutschlands, und das Leben des Agricola. Das Gespräch von den Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit, will man lieber dem Quinctilian zuschreiben. Die fünf ersten Bücher der Annalen hat ein Deutscher, im Kloster Corvey an der Weser, durch Veranlassung eines Schreibers des Pabst Leo X, der viele Versprechun-

gen

gen an diejenigen ergehen ließ, welche noch etwas vom Tacitus entdecken würden, gefunden. Eine Anekdote möchte ich noch anmerken, daß nemlich der Kaiser Tacitus sich nichts für eine größere Ehre geschätzt, als daß er einen so großen Mann zum Namensvetter gehabt hätte. Die Schreibart des Tacitus loben und lieben viele gar sehr, und ungemein, einige wollen dieses nicht, und sie ist auch in der That zu kurz, gedrungen, und schwülstig.

M. Junianus Justinus.

Von dem Leben dieses Schriftstellers ist wenig vorhanden. Man glaubt, er habe zur Zeit des Antonius Pius gelebet, welches andere läugnen wollen. Er ist schon öfters mit einem Justinus, dem Märtyrer, verwechselt worden, welches man nicht thun muß, weil dieses Verwirrungen verursacht. Was sein Werk anbetrifft, welches wir von ihm haben; so ist es kein Original, sondern nur ein Auszug eines Werks des Trogus Pompejus, in 44 Büchern (woben es auch Just. gelassen,) geschrieben, die Geschichte von Ninus an, bis zum August enthaltend. Sein Auszug aber hat Meisterzüge.

Seine Schreibart ist schön, nur tadelt man ihn, daß er die Zeitrechnung beleidiget, welche vielleicht in dem größern Werke des E. N. genauer und richtiger gewesen ist, welches Werk aber gänzlich verlohren gegangen.

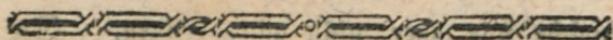
Flavius Eutropius.

Der Verfasser der Breviarum Rom. Hist. muß nicht mit andern gleiches Namens verwechselt werden. Er lebte im fünften Seculo, soll in Griechenland geböhren, und ein Sophiste *) gewesen seyn, auch bey Constantin dem Großen, in vielem Ansehen gestanden, und die Regierung desselben, wie auch des K. Julianus, überlebet haben. Unter dem Valens, einem Bruder des Valentinian I. soll er, und zwar auf Befehl desselben, sein Werk entworfen haben. Uebrigens war er ein Heide. Eutropius hat nur die römische Geschichte kürzlich beschrieben. Er wollte ein größeres Werk hiervon liefern, es ist aber nicht geschehen. Von seinem Breviario hat Pacanius, ein griechischer Sophist, eine griechische Uebersetzung (Metaphrasin) verfertiget, welche

*) das heißt; ein Gelehrter.

welche wir aber nicht ganz besitzen. Die Schreibart des Eutropius wollen einige tadeln, allein ich möchte das eben nicht, und ich finde vielmehr, daß er manchmal sich Livianischer Ausdrücke bedienet hat. Dabey ist er sehr gut zum Lesen für Anfänger, und zwar in mehr, als einer Absicht, erstens in Ansehung der Sprache, darnach in Ansehung der Historie, weil meines Erachtens weder Justinus noch Florus, die römische Geschichte so gut behandelt haben.

Von seinem Leben überhaupt wissen wir wenig, und auch nichts von seinem Tode. Das nöthigste, was von ihm zu sagen war, habe ich berührt und angeführt, und zwar ist es das, womit ich diesen kurzgefaßten Inhalt der Leben und Abschilderungen der vornehmsten alten lateinischen Autoren beschliesse.



Das
Leben
des
griechischen Dichters
Homer' s.

Qui non græca simul jungit documenta latinis,
Illum non docti nomen habere puto.

Ich fange das Leben des Homer mit den Worten an, deren ich mich in der Vorrede bedient habe: „Das wir nicht viel von seinem Leben wissen, weil uns Zeit und Alter alle Nachrichten davon versaget und entrissen haben.“ Sein Leben verliert sich in den Dunkelheiten des Alterthumes, wo das Wahre, nach Gewohnheit damaliger Zeit, in Fabeln verhüllet wurde, daher sich sehr wenig oder gar nichts gewisses bey ihm festsetzen läßt. Erwegen wir zuerst den Hauptstreit, welchen sieben und noch mehr Städte, wegen des Vorrechts, der Geburtsort des Homer zu seyn, gehabt haben; so müßte ich, wider meinem Zweck, sehr weitläufig seyn, wenn ich hiervon alle fabelhafte Erzählungen anführen wollte. Seine poetische Genealogie findet man in einer griechischen Schrift, der Streit des Homerus mit dem Hesiodus, *) (certamen Homeri et Hesiodi,) welche wohl eher eine Allegorie der Größe des Homer vorstellen könnte. Was seinen Geburtsort betrifft; so sollte man aus seinen Werken schließen, er wäre zu Keolten oder zu Aegypten

*) ἀγών ὁμηρος καὶ ἠσιόδου.

Aegypten geböhren. Auch zeigen noch heutiges Tages die Chier, oder die Einwohner der Stadt Chius, einen Homerium oder Tempel des Homers, nahe bey Borliffus. Die Zeit seiner Geburt ist, wie man aus seinen Schriften muthmasset, nach der Eroberung der Stadt Troja hinzubringen. Man saget, er soll mit einem Zopf Haare an seiner Hüfte, (dem Zeichen einer unehelichen Geburt,) zur Welt gekommen seyn, deswegen er *ἰμπερος*, *femur*, Homer, genennet worden, und dieserhalb ihn auch sein Vater aus der Anzahl der den Göttern geweihten Jünglinge verstoßen habe. Merkwürdig ist, daß er blind geworden, wovon einige seinen Nahmen herleiten wollen, andere behaupten, er hätte ihn von *ὄμηρος* (Geißel) bekommen, denn er wäre bey den Griechen für Geißel gewesen: Doch dabey sind fabelhafte Erdichtungen, wovon das Alterthum starret. Es läßt sich hierin nichts entscheiden und festsetzen; sondern wir müssen unsere Unwissenheit bekennen und abermal in die Worte ausbrechen: *Quantum est, quod nescimus*. In Ansehung seines Lebens finden wir beyhm Herodot folgende sehr sonderbare Erzählung, die aber gewiß nur einem Strabo und ihm ähnlichen gefallen kann; daß er nemlich als ein uneheliches Kind am Flusse Meles geböhren sey, wovon er den Nahmen Melesigenes erhalten habe, weil man Homer nur für einen Beynahmen hält; daß ihn ferner ein Schulmeister an Kindesstatt aufgenommen, nach dessen Tode er desselben Amt und Verrichtung übernommen, wovon ihn aber nachmals ein Schiffer, Nahmens Mentos, abgeredet, der mit ihm auf Reisen gegangen, wodurch er sich viele Kenntnisse erworben, als nemlich geographische, moralischer Charaktere der Menschen, des Verhaltens, der Sitten, Gewohnheiten, und Gebräuche, verschiedener Völker, Kenntnisse in der Mythologie und dergleichen mehr. Eine zeitlang habe er sich auch in Ithaka aufgehalten, welches ihm die Gelegenheit zur

Ber

Verfertigung der *Odyssee* gegeben. Darauf habe er noch weiter herum reisen wollen, weil er aber sein Gesicht verlohren, sey er nach *Smyrna*, das seine Geburtsstadt seyn sollte, gegangen; und habe daselbst die *Iliade* ausgearbeitet. Dabey soll er in einem armseeligen Zustande gewesen seyn, und um sich etwas zu verdienen, seine Pieder und Gedichte abgesungen haben. Er sey darauf nach *Rumä* und andern Oertern herumgereiset, und habe dabey verschiedene wunderbare Schicksale erlebt, deren Grund in seiner Armuth gelegen. Endlich habe er zu *Chios* eine Dichterschule angeleget, noch geheyräthet, und in seinem Alter zwey Töchter gezeuget. In dieser Zeit soll er seine *Odyssee* geschrieben und zuletzt beschlossen haben, nach *Athen* zu gehen. Er habe sich auch wirklich zu Schiffe begeben, sey aber in eine schwere Krankheit gefallen, zu *Jos* gestorben, und am *Seeufer* begraben worden. Allein viele wollen hinwiederum seinen Tod anders erzählen, welches ich aber anzuführen für unnöthig halte.

Kürzlich will ich nur noch bemerken; daß man von ihm kein originelles Bildnis, auch gar nicht einmal eine Kopie hat; sondern daß es nur phantastische Abbildungen sind, die man von ihm macht; darnach, daß die *Iliade* und *Odyssee* allein wahre, aufrichtige und ächte Werke von ihm sind, die übrigen kleinen Stücke hingegen die man für Kinder seines Geistes ausgiebt, ziehet man sehr in Zweifel, ob sie re vera für Geburten und Abbrümlinge seines Gehirns zu halten sind: Und nun will ich noch einen Feind des *Homers* anmerken, den *Zoilus*, der ihn mit einer unverschämten, beißen Satyre tadelte, und herunter machte, daher ihn die *Smyrner* sollen verbannt haben, und deswegen er auch den Nahmen bekommen, *Homerosastix* (Die Geißel des *Homers*.) Hiervon erzählt uns *Vitruvius* in der Vorrede zum siebenten Buche eine witzige Antwort

word

wort des Ptolemäus Philadelphus, wenn er folgendermassen schreibt: Quum Zoilus, qui Homeromastix, id est, Homeri flagellum, est vocatus, Alexandriam venisset, suaeque scripta, contra Iliadem et Odysseam comparata, Ptolemaeo Philadelpho recitasset: animadvertens rex, poetarum parentem, philologizque omnis ducem absentem vexari, et cujus ab cunctis gentibus scripta susciperentur, ab eo vituperari: indignatus, nullum ei dedit responsum. Zoilus autem, quum diutius in regno fuisset inopia pressus, summisit ad regem, postulans, ut aliquid sibi tribueretur. Rex vero respondisse dicitur: *Homerum, qui ante annos mille decessisset, avo perpetuo multa millia hominum pascere: idem debere, qui meliore ingenio se profiteretur, non modo se unum, sed etiam plures, alere posse.* Es ist Homer auch überaus sehr geehret worden, vorzüglich aber nach seinem Tode. Alexander der Große, hat seine Schriften des Nachts, nebst dem Degen, wie es Plutarch erzählt, unter das Kopfkissen geleyet, auch dieselben berichtigen lassen, und sie mit eigener Hand schriftlich edirt. Diese Abschrift hat er sich in ein Kästchen, von ganz unschätzbarem Werthe, geleyet, welches er vorn R. Darius erbeutet hatte: Und bey dem Nestan, im 38ten Kap. des 13ten B. finden wir folgende Stelle, wie auch bey Plutarch, in dem Leben des Alcibiades; Alcibiades quoque Homerum magno in pretio habuit. Itaque quum forte in scholam puerorum venisset, Homerum sibi petiit exhiberi. Quum vero ludimagister se nihil Homeri habere respondisset: colaphum ei durum inflixit, et abiit, *imperitum*, dicens, *et qui tales redderet pueros.* Ein artiger Beweis, in welcher Hochachtung Homer gestanden.





Kurze Gedanken,

wie die Jugend die Alten lesen müsse.

Als eine Zugabe des Plazes wegen in wenig
Worten flüchtig entworfen.

Es ist nicht von Nutzen, viel lateinische Aufsätze zu machen: Denn es wird sogenanntes **Deutschlatein**, weil die deutsche Jugend und oft Männer gar nicht römisch denken. Vortheilhafter ist das Lesen der Alten: Und zwar erstens in Ansehung der Grammatik. Man sucht alles, was dahin gehöret, auf. Ein geschickter Lehrer muß dieses besonders nicht versäumen, daß er die Jugend zuerst gut und richtig übersetzen läßt, und mit ihr dann (doch wohl zu merken) nach derselben Fähigkeit und so viel möglich auf keine zu trockene Weise das Gelesene analysirend durchgeheth. Alsdenn kann man mehr auf das Poetische, und auf die Schönheiten in der Beredsamkeit sehen, und einige Autores chrestomatisch, andere ganz lesen. Zugleich auch exegetisch verfahren; indem der Lehrer viele Erklärungen aus den Antiquitäten zur Erläuterung hinzufüget, oder kritische Anmerkungen; indem er die Charaktere, Thaten, Sitten verschiedener Personen und Nationen, entdeckt, und auf das historische, Chronologische, geographische und politische siehet: Auch dabey über die verschiedenen Schönheiten und unterscheidenden Vorzüge der alten Schriftsteller, theils in Ansehung ihres Plans, theils ihrer Ausführungen, Vergleichungen anstellet, endlich das philosophische der Worte und der Sätze seinen lehrbegierigen und denkenden Zuhörern vorträget und mit ihnen untersucht. So wird das Lesen von großem Nutzen seyn. Man fängt am besten mit Geschichtschreibern an, geheth dann zu den Rednern, und zuletzt zu den Poeten, weil die Dichter am schweresten zu verstehen sind.

Allges



Allgemeines vollständiges Register.

	Seite.
Ableben des Claudian ist ungewis	30
Absicht des Brutus, bey seiner Verschwörung wider den Cäsar	39
Aelia, Mutter des Lucan	21
Aberöffnung des Seneca	23
Aelianus und Plutarchs Erzählung, die Hochachtung, worin Homer beyhm Alcibiades gestanden, betreffend.	63
Aemilius Probus, wird ungerechter und fälschlicher Weise für den Verfasser der Schriften des Corn. Nep. gehalten	44
Aemter des Sallustius und Geschenk des Cäsar	42
Aemter des Tacitus	56
Aemter, welche Cicero bekleidet	33
Aeneide, fängt Virgil im 42sten Jahre an	15
Ἀνών ὀνόμα, καὶ ἱεροδῶ	60
Alexander des Großen Verehrung des Homer	63
Alexandrinische Academie besuchte Claudian	28
Alter des Horaz, 16. des Phödrus, 28. des Seneca, 24. des Virgil,	15
Alter und Tod des Sallustius	43
Amt, welches Suetonius eine Zeitlang verwaltet	49
Anaëis und eine Geschichte, hat Tacitus geschrieben	56
Andes, Geburtsort des Virgil	14
Ansehen, wozu Plinius das seine gebrauchte	55
E	Ans

	Seite.
Antonius, erklärt den Cicero in die Nacht	36
Armseliger Zustand des Homer	62
Arm, und ohne Amt, war Catull	18
Armuth des Terenz	17
Aufwand, setzt den Cäsar in Schulden	38
August, R. schenkt seinem Geliebtenem Phädrus die Freyheit	27
August trifft den Virgil auf seiner unglücklichen Reise nach Griechenland, geht mit ihm durch Nägera , wo er eine große Müdigkeit bekommt, und stirbt	15
Augustus, unter ihm lebten die fürtrefflichsten Schriftsteller	13
Ausdrücke des Plautus sind etwas schmutzig	18
Ausführung, die, der Reise der Argonauten hindert dert der Todt des Bal. Flaccus	26
Ausschweifung, liebte Catull	18

B.

Baldige Zurückrufung des Seneca, aus der Verbannung	23
Bedauernswerth ist der Todt des Bal. Flaccus	27
Begräbnis des Lucan	22
Bester Freund des Bal. Flaccus war Martial	26
Beurtheilung des Quintus Curtius Rufus	45
Beurtheilung des Sallustius	42
Bewunderung des Virgil wegen seines geringen Standes	14
Bilbis, Geburtsort des Martial	24
Bildnis des Homer ist nicht originel, sondern nur verdacht	62
Blutgierige Seele des Antonius	36
Brief des Plinius Secundus, die Christen betreffend	55
Brundisium, Ort, wo Virgil gestorben	15
Bücher und Arbeiten des Phädrus	28

C.

Calpurnia, zweyte Gemahlin des Plinius Jun.	56
Carthago, Geburtsort des Terenz	16
Cato,	

	Seite.
Cato, Freund des Cicero	34
Catull hat sich wohl seinen frühen Tod selbst zugezogen	19
Catullus war von gutem Geschlechte	18
Certamen Homeri et Hesiodi	60
Character des Plinius Sec.	55
Character des Terenz lobt Horaz	17
Cicero läßt sich mit seinem Bruder nach Astura tragen	36
Cicero rühmt den Virgil, wegen seiner sechsten Ekloge	14
Cilicien, die Provinz, erhält Cicero	35
Claudian, wenn und wo er geboren	28
Claudius, R. verbannet den Seneca nach Corsica	23
Clodius schändliches Verrathen gegen den Cicero	34
Cornelia, Gemahlin des Cäsar	38
Cornelius Nepos, demselben hat Catull seine Gedichte zugeeignet	19
Cornelius Nepos Leben ist uns, leider! sehr unbekannt	45
Cornificius, Verfasser des Auctor ad Herennium	37
Corona civica	38
Cornutus, Vertrauter des Persius	26
Crassus Ableben	39
Cremona, der Ort, wo Virgil studiret hat	14

D.

Dichter, bringen ihre Sprache empor, und zur Vollkommenheit	13
Dichterschule, soll Homer zu Chios angeleget haben	62
Dictator perpetuus, wurde Cäsar	39
Dienste bey einem Bäcker nahm Plautus	18
Drey merkwürdige Namen sind Christoph Bruno, Joh. Freinsheim und Christoph Cellarius	46
Dritte Heyrath des Ovid.	20

E.

Ehre, die Arcadius und Honorius dem Claudian erwiesen	30
Ehre, welche dem Homer nach seinem Tode erwiesen	62

	Seite.
Elfer des Lucretius im Studiren	19
Elegie, lateinische des Plinius S.	55
Eltern des Seneca	23
Entdeckung der fünf ersten Bücher der Annalen des Tacitus durch einen Deutschen	56
Entdeckung der Verschwörung des Catilina	34
Entführung der Proserpina, der Gegenstand des Dichters Claudian	29
Entschluß des Virgil, die Aeneide zu verbrennen	15
Eroberungen, große, des Cäsar	39
Erzählung des Vitruvius	63
Erziehung des Plinius bey seinem Oheim	54
Eutropius, ein Sophiste im 5ten Seculo	58

F.

Familie des Lucretius war in Rom sehr ansehnlich und weitläufig	19
Feinde des Cicero	34
Flacilla, Mutter des Martial	25
Florus, L. A. fecht wider die Chronologie	49
Flucht des Cicero nach Dyrrhachium in Griechen- land	34
Franciscus Pithöus entdeckt den in Vergessenheit gerathenen Phäorus	28
Frau des Seneca, will mit ihrem Mann sterben	23
Freundschaft des Catull mit Cicero	19
Freundschaft des Cicero und Corn. Nep.	44
Fronte, Vater des Martial	25
Frühe Neigung des Callistius zur Geschichte	41
Frühzeitig stirbt des Catull Bruder zu Troas	18

G.

Gabe des Himmels, nennt Quintilian den Cicero	32
Gabe und Liebe zur Dichtkunst waren dem Ovid. an- gehört	20
Geburt des Valerius Flaccus	26
Geburtsort des Homer; was davon zu schließen	60
Gefälltes Urtheil über Lucius Annaeus Florus	47. 48
Gelegenheit zur Odyssee des Homer	62
	Gr

	Seite.
Gemahlin des Lucan, eine Gelehrte	22
Georgicorum IV B. schreibt Virgil in Neapolls	14
Gefichte verlorh Homer auf Reisen	62
Gerwisse und ungewisse Schriften des Tacitus	56
Gift, nimmit Seneca, seinen Tod zu befördern	24
Grabschrift, die sich Virgil selbst verfertiget	15
Griechenland, daselbst starb Terenz	17
Großmüthige Handlung des Cornutus	26
Gunst, in welcher Plinius beyrn K. Trajan stand	55
Gute Erziehung des Lucretius	19

H.

Haarzopff an der Hüfte. (<i>os pingue, femur.</i>)	61
Handel trieb Plautus	18
Haß des Nero gegen den Lucan	23
Helvia, Mutter des Cicero	33
Herennius, bringt den Cicero im Walde grausam um	36
Herkommen und Erziehung des Ovid. waren gut	20
Herkunft des Caj. Jul. Cäsar	37
Herodot sonderbare Erzählung vom Leben des Homer	61
Heyrath und Zeugung zweier Töchter des Homer	62
Homer ist nur ein Beyname	61
Homer wurde blind	61
Homerium (Tempel des Homer) in Chius, nahe bey Volyssus	61
Horaz, folgt billig nach den Virgil 15. Und ist desselben Zeitgenossen und Freund gewesen	16

I.

Jahr der Geburt des Lucretius	19
Iliade, soll Homer in Smyrna verfertiget haben	62
Imperator, diesen Namen erhielt Cicero	35
Irrung, wegen einiger heiltgen Gedichte, die man dem Claudian zuschreibet	29
Justinus, wenn er gelebet	57
Juvenal, zu Aquin, unter R. Claudius geböhren	24

K.

Kaiser Augustus unterstützt Virgil hinlänglich	14
Kaiser Tacitus, von demselben eine Anekdote	57

	Seite
Klage des Plinius, über Martials Tod	25
Klágliches Ende des Cäsar	39
Kopf, einen allgemeinen wissenschaftlichen hatte Cicero	32
Kumã, Ort, wo Homer wunderbare Schicksale erlebet haben soll	62

L.

Lactantii Urtheil über den Gallustius	43
Leben, das, der zwölf Kaiser, konnte Suetonius am besten beschreiben	50
Lehrer des Lucretius waren Zeno, Phádrus	19
Lehrer des Nero wird Seneca	23
Libertus Augusti, Freygelassener; woher sich Phádrus also nennet	28
Liebe des Volks setzet den Cäsar in Unkosten	38
Livii Tit. Leben	40
Fleisch, das, muß der Geist verdauen, wie der Magen die Speisen	4
Lobrede des Plinius Junior auf den Trajan	55
Vorsprüche, welche Quincillian dem Cicero ertheilt	32

M.

Mæcenæs Tod überlebt Horaz nicht lange	16
Maja, Mutter des Virgil	14
Manlius nimmt Catullen früh mit sich nach Rom	18
Meinung von Eutropius Schreiben und Historie	59
Meisterstücke der Alten, die, muß man sorgfältig studiren	3
Melesigenes, woher dieser Name des Homer	61
Memnius, der Propretor, wird von Catull nach Bithynien begleitet	18
Mentes	61
Werkwürdige Begebenheit des Rufinus, und die Wirkung derselben auf der Claudian	29
Metaphrasin Præanii Breviar. Eutrop.	58
Milo, erschlägt den Clodius	35
Mitylene, des Cæsars wegen zu merken	38
Monat Julius, ist vom Cäsar also benennet	37
Muster	

	Seite.
Muster eines fleißig studirenden Jünglings ist Plinius	
Sec.	54
N.	
Nachlassenschaft des Terenz	17
Nachricht, die wir vom D. Curtius N. Leben haben	46
Name, woher Terenz den seinigen erhalten	17
Nero nimme Lucan an den Hof	21
Novoconum, Geburtsstadt des Plinius Secundus	54
O.	
Odyssee, wenn sie Homer geschrieben	62
OMHPOZ, Geißel	61
Ort, und Zeit der Geburt des Persius	25
P.	
Padua, Geburtsstadt des Livius	40
Pater patria, (Vater des Vaterlandes)	34
Petrus, Verdienst um Phädr. Fabeln	28
Plautus; wenn er geboren	17
Plinius Junior, wenn er geboren	54
Plutarch Urtheil vom Cicero	32
Polla Argentaria heyrathet Lucan	21
Pontius Glaucus, ein Gedicht	33
Q.	
Quinctilian, Lehrer des Juvenal 24, und des	
Plinius	54
Quintus, Bruder des Cicero, wird ermordet	36
R.	
Reden, hielt Cäsar mit Beyfall	39
Reden und Kenner des Plinius Junior	55
Reichthum, liebte Phädrus nicht	28
Reichthümer besaß Cicero	33
Reichthümer soll Virgil gehabt haben	14
Reise des Cäsar, nach Spanien	39
Reise des Catull nach Asien	19
Reise des Homer, nach Ithaka	61
Reisen, die Virgil gethan hat	14
Rhetorik, erlernt Cäsar zu Rhodus	33
Rom liebte Virgil nicht	14
E 4	
	S.

S

Sallustius, wenn und wo er geboren	41
Sarsina, Geburtsort des Plautus	18
Schädliche Vermehrung des Cicero nach seinem Tode	36
Schauspieler und Comödien-Schreiber zugleich war Plautus	18
Scheiden, ließ sich Ovid von zweien Frauen	20
Scheidung des Cicero von der Terentia	35
Schöne Gedanken des Vitruvius, zum Beschluß der Leben der Dichter	30. 31. 32
Schönheit der Schreibart des Lucretius	20
Schreibart des Claudian, weswegen sie zu bewundern.	30
Schreibart des Tacitus	57
Schreibart des Terenz lobt Cicero nicht	17
Schriften (vermischte) des Claudian	29
Schriften, wahre, des Cicero	37
Sklavensohn, war Plautus	18
Sechs Comödien haben wir vom Terenz	17
Sechs Satyren des Persius	26
Seneca, in Corduba geboren	22
Sieben Städte streiten wegen der Geburt des Homer	60
Stadt und Zeit der Geburt des Cäsar	37
Stellen aus dem Phädrus, im Prolog, seine ei- gene Geburt betreffend	27
Sterben des Lucan, durch Öffnung der Adern	22
Stilico, Gönner des Claudian	29
Sereit des Homerus mit dem Hesiodus	60
Streitige Zeit, wenn N. Curtius geboren	46
Studien des Lucan, und wo er sie geendiget	21
Sulmo, Geburtsort des Ovid	20
SUPPLEMENTA Q. Curtii R.	46
Sylla, Feind des Cäsar	38

T

Tacitus, Freund des Plinius	56
Temperament und Natur des Ovid	20
Testament des Persius	26
Thracien, Geburtsort des Phädrus	27

Thu

	Seite.
Thucydides Lobspruch wegen Suetonius Schriften	50
Tibur, Landgut des Horaz	16
Titus Livius, um welche Zeit er geböhren	40
Tod des Horaz	16
Tod der Tochter des Cicero	35
Tod und Begräbnis des Homer zu Jos	62
Todeszeit des Plautus ist ungewis	18
Tragödie, eine griechische, erste Probe des Plinius J.	55
Tribunus Plebis, war Callist.	41
Triumphe des Cäsar	39
Trogus Pompejus	57
Tusculanum, liebstes Landgut des Cicero	33

II.

Unbekannte Geburt des Tacitus	56
Ungewisser Tod des Plinius	56
Ungewisheit, in dem Leben des Homer	60
Ungewisheit, von welchem Geschlechte Lucretius her- stammet	19
Unparteylichkeit ist der Vorzug des Suetonius Franq.	50
Unter R. Augustus lebte Cornelius Nep.	42
Unter R. Augustus lebte Phädrus	27
Unter R. Tiberius wird Seneca geböhren	23
Ursachen der innerlichen Kriege zu Rom	39
Ursache, warum sich Cäsar, von Pompeja, seiner zweyten Gemahlin, geschieden	38

V.

Varrus, bekömmet die Aeneide vom Virgil vermacht	15
Vater des Lucan	21
Vater des Virgil, ein Löpfer	14
Vater, und Zeit der Geburt des Caj. Suetonius Franq.	49
Venusium, Geburtsort des Horaz	16
Verbannung des Ovid. nach Tomi, nebst dersel- ben Ursachen	20
Verbannung, Zurückrufung und Tod des Juvenal	24
Verheyrathung des Sallustius, mit der von Cicero geschiedene Fran, Terentia	42

E S

Wern

	Seite.
Verkauf des Terenz, als einen Gefangenen der Carthaginienser	17
Verlust des Claudian im Stillco	29
Verlust des Persius wegen seiner beyden Väter	25. 26
Verlust von vielen Büchern des Cornel. Nep.	43 44
Vermählung des Pompejus, mit Julia der Tochter des Cäsar	39
Vermischte Schriften, die uns noch vom Suetonius überbleiben	51
Vermögen, verlorh. Plautus	18
Vermutung wegen den Tode des Lucretius	19
Verona, Geburtsort des Catull	18
Verschiedene Meinungen, wegen dem Geburtsorte des Cornelius Nepos	43
Verschmörung wider den Nero, in welche sich Lucan einließ; 22. Sie wird entdeckt, und dem Lucan der Tod zuerkannt. Ebendasselbst.	
Verstoßung des Salustius aus dem Senat	42
Verteidigung des Sextus. Roscius, war des Cicero erste Rede	33
Verteidigung des Caj. Suetonius Tranq.	51 — 54
Vertrauter des Suetonius war Plinius der Jüng.	49
Vertreibung des Antonius, auf Antrieb des Cicero	35
Verwechslung des L. A. Florus mit dem Seneca	48
Verwechslung, in Ansehung des Justinus	57
Villa Ciceronis	33
Virgils Bekanntschaft mit dem Augustus, Mäcenas und Horaz	14
Vortreflichkeit, die vorzügliche, des Virgil ist un- leugbar	7

W.

Wahrscheinliche Ursachen der Dunkelheit in den Lebensumständen des Geschichtschreibers T. Livius	41
Warum übertreffen die Schriften der Alten die Neuen	8
Wenn eher Claudian nach Rom gekommen	28
Wenn T. Livius gestorben	40. 41
Wenn und wo, Lucan geböhren	21
Wert	

	Seite.
Werk des Justinus ist ein meisterhafter Auszug	57
Werke des Catull besitzen wir nicht ganz	19
Werke des Homer, welche ächt sind	62
Werke des Seneca	23
Wie alt Terenz geworden	17
Woher der Name Cicero	33
Wohin die Zeit der Geburt des Homer zu bringen	61
Wo und wenn Ovid. gestorben	21
Wunderbarer Tod des Oheims des Plinius Jun. und desselben Vermächtnis	54

3.

Zeit der Geburt des Virgils	13
Zeitgenossen des Virgil, Cicero und Horaz	14
Zeitiger Verlust Plinii an seinem Vater	54
Zeit, in der Ovid. geboren	20
Zeitrechnung, beleidiget Justinus	58
Zeit, wenn Catull geboren	18
Zoilus Homeromastix	62
Zu früher Tod des Persius	26
Zurückrufung des Cicero aus der Verbannung	35
Zwanzig Comödien hat Plautus geschrieben	18
Zweifel, daß das Leben des ältern Plinius vom Suet. Tranq. sey	51
Zwey Brüder des Seneca	23
Zweyte Heyrath des Cicero	35

Druckfehler.

- Seite 16. Zeile 6. von oben, nach dem Worte Stadt ein,
 — 20. — 8. von unten, für der dritte, lies die dritte.
 — 25. — 7. von oben für dem, lies den.
 — 27. — 10. von oben, für exixa, lies enixa.
 — 33. — 14. von oben, für er, lies Cicero.
 — 34. — 7. von oben, für doch, lies auch.
 — 39. — 6. von unten, nach mit, setze ein,

77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Verzeichnis

101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120



50A 4
g, 76

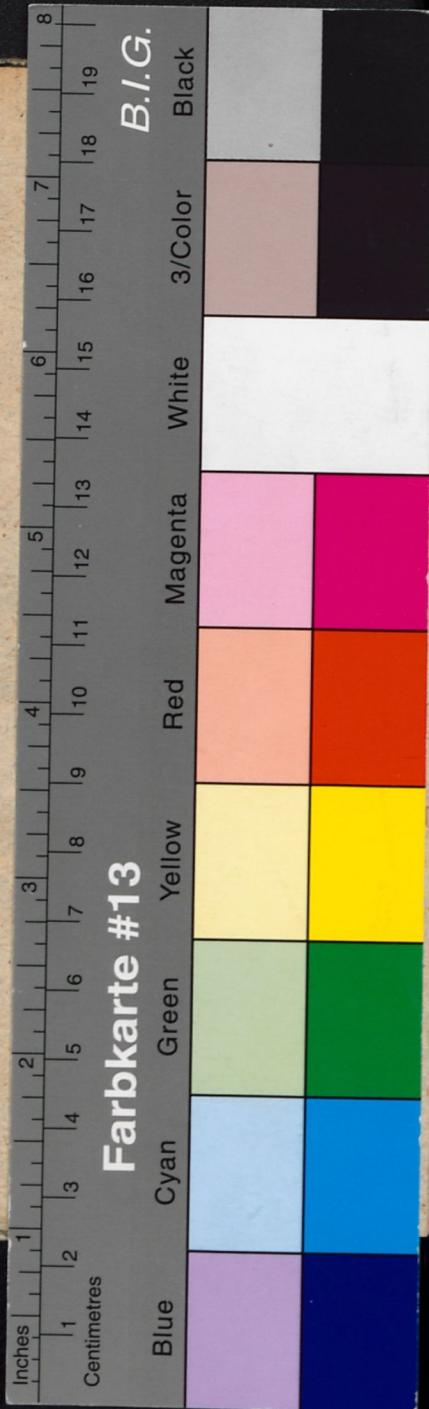
ULB Halle

004 475 453

3







Kleine
Biographie
der
Alten,
oder
Kurzgefaßte Lebensbeschreibungen
und
Schilderungen
der
vornehmsten alten Schriftsteller
und zwar
der Römischen Scribenten,
nebst
dem Leben des griechischen Dichters
Homer's

Berlin,
bey Friedrich Wilhelm Birnstiel 1775.

